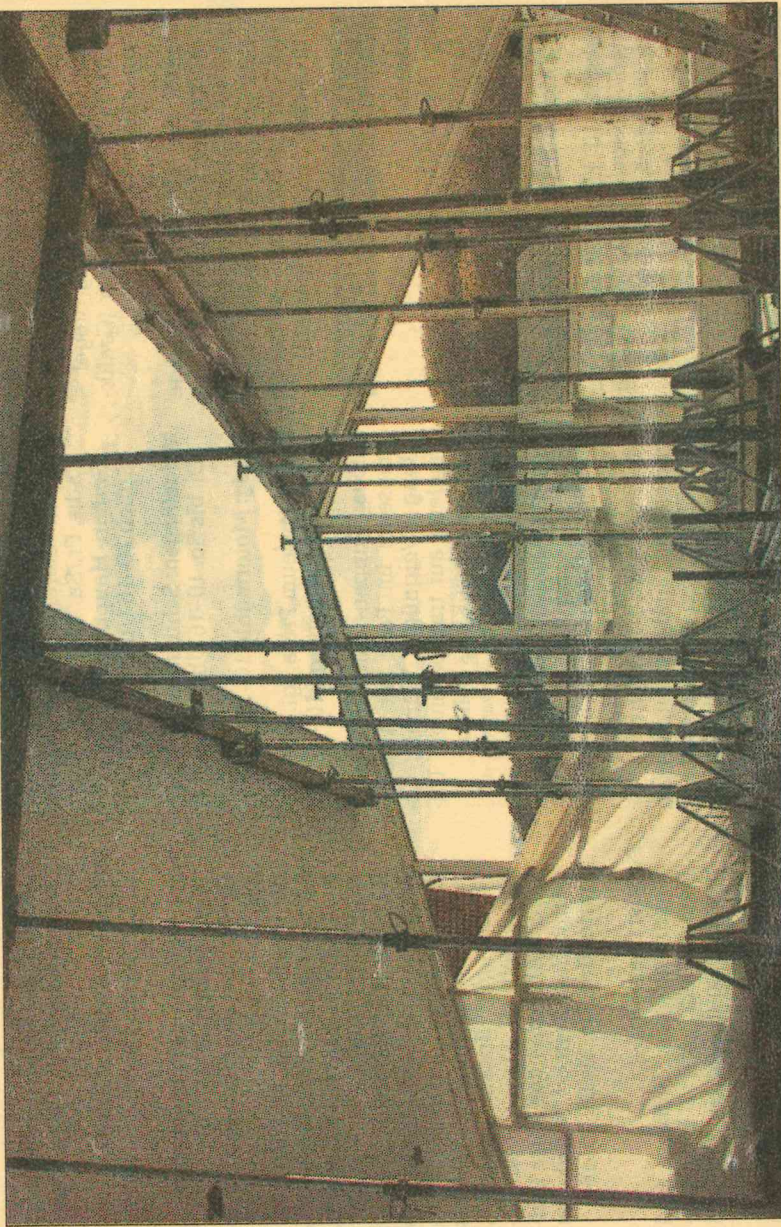


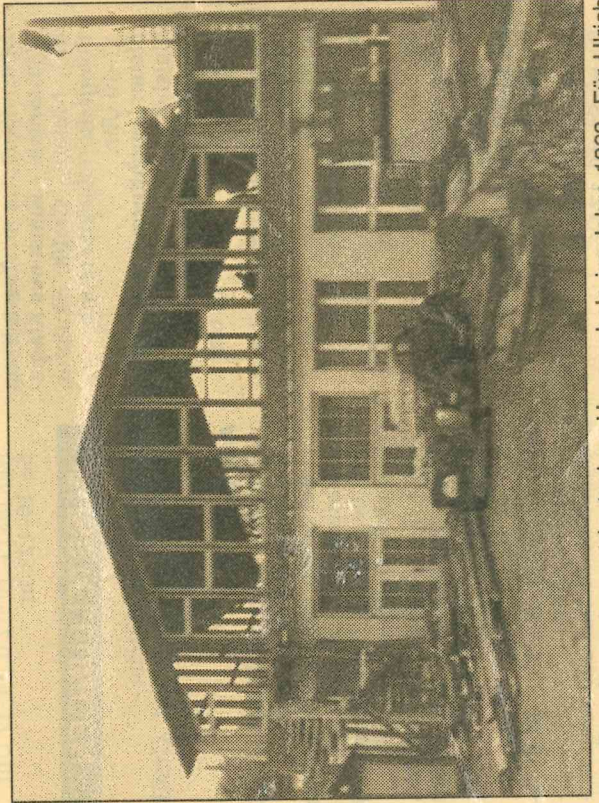
Binz - Mütter-Hyparschale

Schönheit ohne Hyparschale

Erster DDR-Schalensbau muss Wellness- und Beautyzentrum weichen



Stück für Stück wird die Betonschale zersägt. Um die Decke bei den Arbeiten nicht vorzeitig zum Einsturz zu bringen, wird sie abgesägt.



Der Bau der ersten ostdeutschen Hyparschale im Jahre 1963. Für Ulrich Mütter war es die Diplomarbeit.

Die erste Hyparschale, die in der DDR gebaut wurde, wird gegenwärtig in Binz abgerissen. Die Diplomarbeit Ulrich Müthers hinter dem Hotel "Vier Jahreszeiten" stand nicht einmal auf der Denkmalliste.

Von MAIK TRETIN

Nicht nur für Ulrich Mütter war es ein trauriger Tag gewesen: Gestern sägten Arbeiter das erste Betonstück aus dem Schalendach des Saals hinter dem Hotel "Vier Jahreszeiten" in Binz. Mit dem Abriss seiner Diplomarbeit verschwindet ein wichtiges architektonisches Denkmal: Der 1963 errichtete Schalensbau für das damalige Ferienhaus der Stahlwerker war der erste in der DDR und nicht nur dort eine Besonderheit. Mehr als ein Jahr hatte Mütter damals allein für die Berechnungen gebraucht. Mehrere Gipsmodelle waren entstanden, bevor die damaligen Binzer Bauarbeiter den Beton auf die Stahlgeländer spritzten. "Das war guter Ton", erinnert sich Ulrich Mütter, der inzwischen auch schon den Abriss des von ihm entworfene Berliner Ahornblattes miterleben musste. In Berlin wurde darüber öffentlich diskutiert.

Verbittert wirkt der Kreisdenkmalpfleger Dr. Hermann Hoge. Es ist eine Unverschämtheit, was in der Hotelbesitzer Gunter Mütter erlaubt. Die Arbeiten würden von Kollegen und Architekturkritikern in der ganzen Welt geachtet und bewundert, über ihren architektonischen Wert gäbe es keine Zweifel. Und dennoch werde das Schwimmbad des Rügener Schanbauwerks gerade in seinem Heimatort einfach plattgemacht. Hoge selbst habe zahlreiche Gespräche mit dem Bauherren geführt - vergebens.

Den Wert dieses Bauwerks meinen die Denkmalpfleger im Landkreis nicht zu spät erkannt zu haben. Aber der gar nicht begriffen zu haben.

Die erste Hyparschale im deutschen Osten wurde nicht einmal in der Denkmalliste des Kreises geführt und auch nicht nachträglich aufgenommen. Und so musste sie praktischen Erwägungen weichen.

"Wir hätten die Dachschaale und die Fensterfront komplett erneuern müssen", begründet der Hoteldirektor Peter Schwarz den Abriss und beklagt die klimatischen Verhältnisse unter der Schale. Im Sommer sei es extrem heiß gewesen und im Winter kaum warm zu bekommen. An die Stelle der Hyparschale soll ein viergeschossiger Bau rücken. Das jetzige Schwimmbaden bleibt erhalten und wird durch einen Wellness- und Beauty- sowie einen Kultur-, Bankett- und Tagungsbereich ergänzt. Im gleichen Atemzug werden die Zimmer renoviert und die Fassade des Hotels aufgefrischt.